Lieber Nebi!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

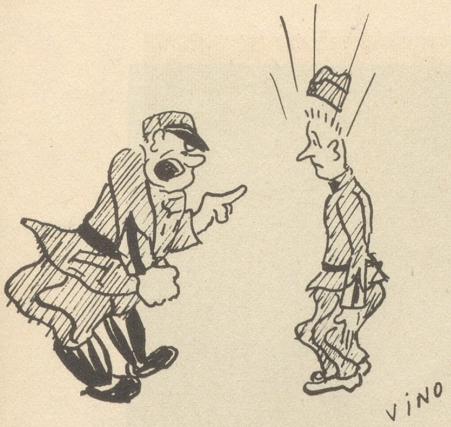
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Strafpredigt

Was wir als kleine Buben schon
so manchesmal erfahren,
das hören wir jetzt immer noch
in unsern besten Jahren.

War etwas nicht ganz einwandfrei
in unserem Gehaben,
dann hat man auf dem schnellsten Weg
beim Hauptmann vorzutraben.

Der Delinquent wird vehement
ins Strafverhör genommen;
die Art, auf welche dies geschieht,
macht ihn schon sehr beklommen.

Er schlottert von dem Kopf bis Fuß,
ihn fröstelt und ihn schaudert,
so wie der Hauptmann zu ihm spricht,
das nennt man nicht geplaudert!

Die Predigt, die war allerdings
ganz zweifellos von Nutzen,
denn einem Sünder muß man doch
einmal die Kutteln putzen! Lulu

Die andere Seite

«Wer kennt einen großen Mann am wenigsten?» fragt La Bruyère und gibt zur Antwort: «Seine Bekannten.» Das mußten vor zweihundert Jahren auch die Manen des berühmten schwedischen Dichters Bellmann erfahren. Als nämlich König Karl XIII. die Witwe des soeben Verstorbenen dazu gratulierte, einen so großen Mann zum Ehgemahl gehabt zu haben, seufzte die Beglückwünschte: «Ach Gott, Majestät, wenn Sie nur wüßten, wie unausstehlich er war!» -e-

Fondue, Raclettes, Croûte champignons au fromage.
Walliser Küchenspezialitäten.
Herrliche Walliser Weine
für Kenner und die es werden wollen!
Walliser Keller
CAVE VALAISANNE
ALEX IMBODEN ZÜRICH 1
Zähringerstraße 21 Telephon 2 89 83

Lustiges Italien

In einer Osteria auf dem Lande ist folgendes Plakat aufgehängt:

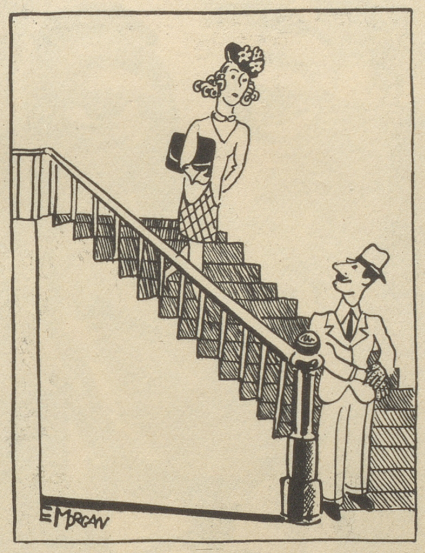
«Hier spricht man weder von Waffen noch vom Krieg — noch von der Kriegsführung — noch von der Politik — man flucht nicht und spuckt nicht auf den Boden.»

+

«Mein Hund ist ein ganz außerordentlich intelligentes Tier. Ich gebe ihm das Geld und er holt mir dafür das Fleisch beim Metzger.»

«Meiner ist noch viel intelligenter. Er holt mir das Fleisch beim Metzger, ohne daß ich ihm Geld gebe.»

(Aus «Domenica del Corriere», deutsch von es.)



Aus dem Altersasyl

«Oh, Fräulein Lotte — heute schon so früh! Da könnten wir ja zusammenfahren!»

«Zusammengefahren bin ich schon, als ich Sie sah!»

Lieber Nebi!

Gestern Abend hörten meine Frau und ich am Radio die Neuesten vom Radio Beromünster. Der Sprecher hatte eben den Beschluß des Bundesrates über die Rationierung des Zements bekanntgegeben, als mein Fraueli sich ganz baff zu mir wandte: «Jesses, Du, Mannli, muesz ich jetz au no afange Zement hamschtere?!» Kari

Cäsar Ritz

der kleine Walliser Geißhirt, machte eine fast märchenhafte Karriere im Hotelfach. Mit 12 Jahren fing er als Casserolier an und schließlich sagte der englische König Edward VII. von Ritz, er sei der Hotelier der Könige und der König der Hoteliers. Ritz-Hotels waren und sind noch heute der Inbegriff der Hotelkunst. Ritz war es, der den Hotel-Luxus erstehen ließ, bei dem aller erdenkliche Komfort, Teppiche nicht in letzter Linie (Orient-Teppiche kauft man bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich) eine große Rolle spielte. Ritz verstand wie kein zweiter die Kunst der Menschenbehandlung.

Der Vitamingehalt untersteht der ständigen staatlichen Vitamin-Kontrolle.

Ein letzter Neujahrsgruß

Der Nebelspalter kann es sich nicht versagen, den Lesern die folgenden träfen Verse bekannt zu geben:

Das Personal der Milchvertreibung
Wünscht Ihnen hier durch Unterschreibung
Das Beste für das neue Jahr
Und alles Gute, das ist klar.
Mög' bald an Stell' von Kriegsgetümmel
Ein trautes Herden-Kuh-Gebimmel
Für Milch und Käs und Butter sorgen,
Wenn möglich schon ab übermorgen.
Denn heute merkt man mit Entsetzen:
Wir können keine Kuh ersetzen!

A. O.

E Protäscht

Liebe Näbi!

Dä wo Dir der Spruch vo der Sunnenuhr vo re Mühli «irgendwo im Thurgau» ygschickt het (s. Nr. 51, 1941), isch i der Schwizergeographie nid grad uf der Höchi, süsch wüßt er, daß Niederhälfetschwil im St. Gallische isch!

Ke Moschtindiere u ke Sanggalleri,
numen e Bärnere us em Aemmitau.